

Wiederholung der Burgenfahrt nach Mittelbayern vom 17. bis 23. September 1961

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in wie außerhalb der Stadt als vornehmste Repräsentanten des Barocks und des Rokokos gelten dürfen: die Sommerresidenz der bayrischen Herrscher, *Nymphenburg*, vor allem mit dem angeschlossenen Marstallmuseum und dem im Park versteckten, reizenden Jagdschlößchen Amalienburg, einem Bijou der Rokoko-Ausstattung, das der Architekt Cuvillies kurz vor 1740 schuf; nachmittags dann das weit im Norden gelegene «Neue» Schloß *Schleißheim*, eine durch ihre Ausmaße wie ihre festliche Gestaltung beeindruckende Anlage aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts; in der im Wiederaufbau befindlichen *Stadtresidenz* das berühmte *Theater Cuvillies*, das vor Kriegsschaden hat bewahrt werden können und in gegenüber früher veränderter Umgebung neu gefügt worden ist. – Nach all den künstlerischen Genüssen entfaltete sich dann am Abend im «Platzl» das Münchner und oberbayrische Lokalkolorit, das die treffliche Stimmung, in der man sich befand, nur wahren und mehren konnte.

Jedes Ding nimmt sein Ende! So ging's aufs Wochenende hin frühmorgens wieder westwärts der Heimat entgegen, in flotter Fahrt über Landsberg, den Lech, Mindelheim. Einen letzten Höhepunkt erfuhr die Reise mit der Besichtigung der stolzen Abtei von *Ottobeuren* und ihrer herrlichen Barockkirche, in der uns noch der Genuß eines jubilierenden Orgelvortrages zuteil wurde. Dann Wangen, Lindau, Schweizer Grenze. Im Hafenbuffet Rorschach saß man, bevor sich die Wege trennten, ein letztes Mal zusammen, in froher Erinnerung an das Schöne, das man in sich aufgenommen, und voll des Danks an jene, die es vermittelt.

E. Schw.

Wiederholung der Burgenfahrt nach Mittelbayern vom 17. bis 23. September 1961

Da wegen der Hotelreservierungen bei der ersten Fahrt bei weitem nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, versuchen wir, die Fahrt während der angegebenen Zeit zu wiederholen, und hoffen, daß sich auch für dieses Unternehmen genügend Teilnehmer finden werden.

1. **Tag:** Zürich – Großholzleute – Kempten (fürstblichliche Residenz) – Kaufbeuren (mittelalterliche Stadt mit Befestigung) – Neuburg a. d. Donau (Renaissanceschloß) – Regensburg.
2. **Tag:** Regensburg – Altmühltal – Burg Prunn (herausragend erhaltene mittelalterliche Wehranlage) – Kehlheim – Fahrt auf der Donau zum Benediktinerstift Weltenburg – Schloß Sünching – Regensburg.
3. **Tag:** Besichtigung von Regensburg (Festungstürme, Dom zu St. Peter, Stift St. Emmeram, St.-Ulrichs-Kirche, fürstliches Marstallmuseum, Residenzschloß usw.). Nachmittags zur freien Verwendung.
4. **Tag:** Regensburg – Schloß Wörth an der Donau – Straubing – Festung Burghausen (größte Burg Deutschlands) – Altötting.
5. **Tag:** Altötting (Schatzkammer) – Marienberg (Rokokozenalbau) – Tittmoning – Stein a. d.

Traun (Höhlenburg Stein) – Schloß Seeon (ehemaliges Benediktinerstift) – Chiemsee (mit Schiff nach Herrenchiemsee, Schloß) – München.

6. **Tag:** Besichtigung von München (Residenz). Nachmittags Schleißheim (Neues Schloß) – Nymphenburg (Hauptschloß und Hofwagenburg).

7. **Tag:** München – Landsberg a. Lech – Ottobeuren (Benediktinerstift mit weltberühmter Chororgel) – Höchst – Zürich.

Die Reise wird ab Zürich mit luxuriösen Autocars durchgeführt. Für Übernachtung und Verpflegung stehen wie gewohnt erstklassige Hotels und Restaurants zur Verfügung. Im Preis sind alle Unterkünfte, Verpflegungen, Transporte, Eintritte, Führungen und auch eine Gepäckversicherung inbegriffen. Für ausgezeichnete Führungen ist gesorgt.

Wer an den letzten Burgenfahrten teilgenommen hat, weiß, wie sehr die Reiseleitung für das Wohl der Teilnehmer besorgt ist.

Der Preis beläuft sich auf Fr. 450.–.

Dürfen wir Sie ersuchen, uns Ihre Anmeldung zur Fahrt auf der beigelegten *gelben* Karte bekanntzugeben, mit der gleichzeitigen Anzahlung von Fr. 50.– pro Person auf Postcheck VIII 14239. Das detaillierte Programm wird Ihnen auf Grund Ihrer Meldung etwa 3 Wochen vor der Fahrt zugestellt werden.

Mit freundlichem Gruß
Der Vorstand

Ausgrabungen und Konservierungen

Ruine Englisberg FR

(Vgl. «Nachrichten» 1961/3, S. 17.) Die Sondiergrabungen, welche fünf Wochen dauerten und unter der Oberaufsicht des Präsidenten unserer Vereinigung standen, fanden unter der technischen Leitung von Herrn G. Evers ihren vorläufigen Abschluß. Auf Grund der Sondierschnitte und der engbegrenzten Flächengrabungen konnten, wie der beigelegte Plan deutlich zeigt, wertvolle Erkenntnisse über die Anlage gewonnen werden. Die gesamte Burganlage – über die Erbauer und Bewohner werden wir später berichten – war auf einem steilen Sandsteinsporn über der Saane errichtet. Geschützt war das Ganze durch einen doppelten Halsgraben, welcher künstlich in die Molasse eingetieft war. An den sauber geputzten Grabenwänden konnten noch deutlich die Spuren der Bearbeitung festgestellt werden. Offenbar hatte einst eine Brücke die beiden Gräben überquert; das Fundament der Mittelstütze fand sich noch auf dem die beiden Gräben trennenden Wall. Gegen die Landseite, also gegen die Gräben hin, stand als Hauptwehr der $9,9 \times 8,6$ m im Geviert messende Bergfried. Er besaß landwärts eine 3,2 m dicke Mauer, die übrigen drei wiesen eine Stärke von 2,45 m auf. Das Fundament ist in Bruchsteinen in die Grube gebaut; das aufgehende Mauerwerk besteht aus sauber behauenen Sandsteinquadern, welche an einzelnen Stellen von Buckelquadern durchsetzt sind. Das 2. Stockwerk war offensichtlich in Bogenquadern aus Tuff aufgebaut. Die ursprüngliche Höhe konnte nicht mehr eruiert werden.